

Sprache und Stil in wissenschaftlichen Arbeiten



Sachlichkeit

- Sachliche, objektive, unpersönliche Sprache (Sie schreiben keinen Zeitungsartikel)
- Inhaltliche Argumentation steht im Vordergrund
- Zurückhaltende Verwendung der Ich-Form
(nie im Theorie- oder Ergebnisteil, eher wenn das eigene Vorgehen beschrieben wird)
- Man-Form vermeiden, weil dann nicht klar ist, wer gemeint ist



Präzision

- Fachbegriffe werden eindeutig und durchgängig verwendet
- Klarheit in den Aussagen: Ist es eine Vermutung, ist es empirisch belegt oder leiten Sie es aus anderen Aussagen (z.B. aus der Literatur) ab?



Überlegte Leseführung

- Am Anfang eines „großen“ Kapitel: kurzer Überblick über den Aufbau des Kapitels MIT BEGRÜNDUNG der Relevanz für die Fragestellung
- Am Ende eines „großen“ Kapitels: kurzes Fazit, Standortbestimmung und Überleitung zum nächsten Kapitel (Formulierungsvorschläge siehe Roos/ Leutwyler S. 137)



Einfach und abwechslungsreich

- Einfacher Satzbau:
zum Einsatz kommen → einsetzen
derjenige, welcher... → der..., der...
einer Prüfung unterziehen → prüfen
- Keine Schachtelsätze (nicht mehr als 20 Wörter pro Satz)
- Fremdwörter in Maßen
- Nicht zu viele „..., dass“ Sätze, sie können oft vereinfacht werden:
Daraus folgt, dass... → Folglich
Hierbei ist zu berücksichtigen, dass... → Allerdings
Es ist zu vermuten, dass... → Vermutlich
- Passive Satzkonstruktionen vermeiden, sie machen den Text schwerfällig
- Füllwörter vermeiden (durchaus, quasi, ziemlich, wohl, schließlich, eigentlich)
- Nicht zu viele Hilfsverben (können, mögen, dürfen, würden, möchten)
- Ausschmückungen, Floskeln, Superlative vermeiden

Sprache und Stil in wissenschaftlichen Arbeiten



Einfach und abwechslungsreich

Aspekt	Vermeiden Sie ...
Unseriöse Wendungen	<ul style="list-style-type: none"> „Es kann gezeigt werden, dass ...“ „so sagt man“ „Es ist wohl logisch, dass“ „Da leuchtet es selbstverständlich ein, dass ...“
Superlative , die den Leser*innen den Eindruck vermitteln sollen, man hätte gerade etwas unglaublich Bedeutsames herausgefunden	<ul style="list-style-type: none"> „Das sind deutlichste Indikatoren dafür.“ „Ein unglaublich falscher Ansatz.“ „Das ist sicher die optimalste Alternative.“ „Was sich somit als einzig richtiges Modell herausstellt.“
Künstliche Überhöhungen	<ul style="list-style-type: none"> „enorm“ „erheblich“ „immens“
Abwertende Adverbien , die den dahinter stehenden Satz als gerade noch erwähnenswert und damit unwichtig erscheinen lassen	<ul style="list-style-type: none"> „übrigens“ „irgendwie“ „eigentlich“
Gedankenlücken	<ul style="list-style-type: none"> „Nun, dann widmen wir uns dem nächsten Aspekt.“
Alltagssprachliche Füllwörter	<ul style="list-style-type: none"> „natürlich“ „selbstverständlich“ „an und für sich“ „gewissermaßen“ „sozusagen“

Abbildung 6: Stil der Arbeit

Karmasin, M. & Ribing, R. (2019). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. Wien: Facultas. (S. 39)



WORTLIGA®
Textanalyse

- Lesbarkeit
Mittelschwer 
- Satzlängen
Ausgewogen 

<https://wortliga.de/textanalyse/>

 **Woxikon**

<https://synonyme.woxikon.de/>

Geschlechtergerechte Sprache in wissenschaftlichen Arbeiten



Duden als Orientierungshilfe

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten geschlechtergerechte Formulierungen zu wählen.
Im Duden werden sie so zusammengefasst (www.duden.de, Juni 2025):

Geschlechtergerechte Personenbezeichnungen	Beispiele
Doppelnennungen	Kolleginnen und Kollegen jeder und jede
Kurzform von Doppelnennungen	Lehrer/-innen, Schüler/-in
NACHTEILE: Doppelnennungen sind binär, alle anderen Geschlechter werden nicht einbezogen. Es kann zu Schwierigkeiten mit Pronomina (z.B. bei Relativsätzen) kommen.	
Geschlechterneutrale Personenbezeichnungen	Beispiele
Substantivierungen im Plural	die Studierenden, die Lernenden
neutrale Formulierungen	das Kind, die Lehrkraft, die Eltern
Sachbezeichnungen	das Kollegium, das Team
zusammengesetzte Wörter mit Personenbezeichnungen besser nicht so:	stattdessen vielleicht so: Beispiele
statt Anfängerkurs	Basiskurs
statt Expertenwissen	Fachwissen, Expertise
statt leserfreundlich	lesefreundlich
statt Lehrerbildung	Lehrkräftebildung
statt Teilnehmerliste	Teilnahmelisten
Vom amtlichen Regelwerk nicht abgedeckt sind Schreibweisen wie die folgenden:	
<ul style="list-style-type: none"> • mit Genderstern (Asterisk): Schüler*innen • mit Binnen-I (wortinterne Großschreibung): SchülerInnen • mit Gender-Gap (Unterstrich; Doppelpunkt): Schüler_innen; Schüler:innen • mit Schrägstrich ohne Ergänzungsstrich: Schüler/innen 	